

Neuer Präsident im Lions Club

Murten / Daniel Schorro ist neu Präsident des Lions Club Murten. Er tritt die Nachfolge von Oliver Zeyer an.



Daniel Schorro und Oliver Zeyer

In seinem Jahresbericht liess der abtretende Präsident das Clubjahr 2007/2008 nochmals Revue passieren. Nicht weniger als 24 Veranstaltungen bereicherten das Clubleben, wobei prominente Referenten für verschiedene Vorträge und Diskussionen verpflichtet werden konnten. Aber auch diverse Besichtigungen dienten der Horizont-erweiterung.

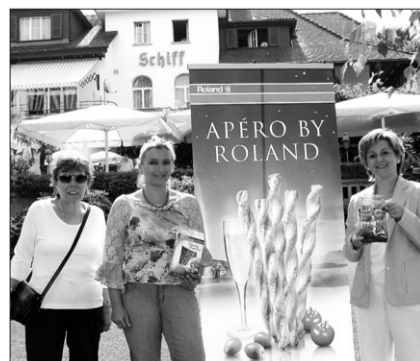
Activity als zentrales Anliegen

Gemäss der Club-Devise «we serve – wir dienen» standen einmal mehr verschiedene Aktivitäten aus dem sozialen Sektor im Vordergrund. So durften aus der gelungenen SODIS-Aktion (sauberes Wasser in Drittweltländern) Fr. 13000.– überwiesen werden. Das Nachfolgeprojekt «Sight First II», das die augenärztliche Verbesserung in Ostafrika zum Ziel hat, konnte im Rahmen verschiedener Aktionen mit Fr. 8000.– unterstützt werden. Am traditionellen Suppentag der «Schweizer Tafeln» im November 07 fanden sich Fr. 2835.– im «Lions-Sammeltopf». Ein fester Bestandteil im Jahresprogramm ist auch die personelle und finanzielle Unterstützung des Projekts mit dem «MS Jura», wo jeweils während einer Woche auf dem Bieler- und Murtensee Behindertengruppen eingeladen und viele bereichernde Kontakte geschaffen werden. Eindrücklich verliefen auch die beiden Vortragsabende von Prof. R. Lüthi zur Aids-Problematik und unseres Clubmitglieds Hermann Oberli, der jahrelang auf den Salomon-Inseln medizinische Pionierarbeit leistete. Nur logisch, dass sich auch hier der Lions Club Murten finanziell erkenntlich zeigte.

Wechsel im Vorstand

Gewählt wurden als 1. Vizepräsident Reto Lamia, als 2. Vize Beat Jeckelmann. Die Finanzen werden künftig durch Andi Suter betreut. Die übrigen Funktionen wurden bestätigt. Der neue Präsident Daniel Schorro konnte ein spannendes Jahresprogramm vorstellen. Gesellschaftspolitische, soziale, kulturelle und gesellschaftliche Anlässe werden sich in bunter Reihenfolge ablösen. Auf jeden Fall gehen die 38 Mitglieder des Lions Club Murten freudig und mit viel Elan ins neue Vereinsjahr. H. Stocker

Roland lädt ein



Heike Heichel (2.v.l.) mit Mutter und Roland-Exportleiterin Christine Schär (r.)

Mit einem Deutschland-Wettbewerb – mit Schweiz Tourismus – stellt Roland Murten AG auf über einer Million Pakungen die Murtenseeregion vor. Heike Heichel gewann eine Woche Ferien im Hotel Schiff am See und im Zähringerstädtchen Murten. tb

FREIWILLIGER SCHULSPORT KADETTEN MURTEN / HEUTE MINIHANDBALL

Für Spiel und Sport begeistern

Viele, die sich im freiwilligen Schulsport für Minihandball angemeldet haben, kennen das Spiel noch nicht. Das Trainerteam legt daher grossen Wert darauf, die Freude an dieser Sportart zu wecken.

Insgesamt 19 Kinder und Jugendliche nehmen am Minihandballtraining teil. Geleitet wird dieses durch Sandra Haussener, Cornelia Landolf und Patrick Suter. Immer am Montag von 16.30 bis 18.00 Uhr spielen und üben sie mit den Schülerinnen und Schülern. Die meisten von ihnen besuchen die fünfte oder sechste Klasse, einige wenige sind in der vierten. Alle wissen, dass sie vor der Turnhalle warten müssen, bis sie abgeholt werden. Der Besuch der Journalistin des Murtenbieters fällt mitten in die Euro 08 Euphorie. Das Thema der wartenden Kinder und Jugendlichen ist daher klar. Spiele werden diskutiert, Tore und Fouls besprochen und einige fragen sich, für wen man denn nun sein soll, nachdem die Schweiz ausgeschieden ist. Bis alle erschienen sind, beteiligen sich auch die Trainerinnen und der Trainer an der regen Diskussion, dann geht es jedoch ab in die Garderobe und dann in die Halle.

Von Grund auf

«Wer nicht bereits im zweiten Jahr beim Minihandball mitmacht, kennt das Spiel meistens noch nicht», erklärt Sandra Haussener. In jedem Training wird daher ganz sicher auch gespielt, so lernen die Kinder die Regeln nach und nach kennen. Jedes vierte Mal nimmt das Handballspiel die ganze Trainingszeit in Anspruch. «Dabei können wir die Grundlagen vermitteln und gleichzeitig die Begeisterung fördern», hält Patrick Suter fest.

Sobald die jungen Handballerinnen und Handballer in der Halle sind, beginnen sie mit den Bällen zu spielen. Deren Grösse ist der altersentsprechenden Kategorie angepasst. U11 hat die kleinsten. Fast alle der Gruppe haben einen Ball gepackt, prellen diesen, passen einander zu, zielen aufs Goal, das beim Minihandball etwas weniger hoch ist, als beim Handball. Ebenfalls kleiner ist das Spielfeld. Es wird laut in der Halle, doch auf Patrick Suters Pfiff versorgen die Mädchen und Knaben



die Bälle und setzen sich in den Kreis. Zum Einlaufen wird heute Mattenball gespielt. Patrick Suter erklärt die Regeln. Zwei Gruppen kämpfen gegeneinander, indem sie versuchen auf zwei gegnerischen, diagonal liegenden Matten den Ball zu platzieren. Schnelle Pässe und Geschicklichkeit sind gefragt. Nachdem die Sieger feststehen, können die Kinder in einem zweiten Spiel ihre Zielsicherheit üben. In der Mitte der Halle liegt ein Medizinball. Zu beiden Seiten stehen hinter einer festgelegten Linie die Spielenden. Alle haben einen Ball, zielen auf den Medizinball, versuchen ihn zu treffen und

ins gegnerische Feld zu bugsieren. Gar nicht so einfach; einige Bälle treffen zwar, bringen den schweren Medizinball aber kaum ins Rollen, andere versetzen ihm einen tüchtigen Stoss, so dass die gegnerische Gruppe alles daran setzen muss, um ihn aus der Gefahrenzone zu bringen. Das Spiel macht sichtlich Spass. Und auch wenn die eine Gruppe über den Sieg jubelt, so steht doch mehr die Freude am Tun im Vordergrund, als das Gewinnen. Dieses macht zwar auch Spass, vor allem an den vier Turnieren, an denen die Minihandballerinnen und Minihandballer übers Jahr verteilt teilnehmen. «Wir

fahren jeweils mit dem Bus an die Austragungsorte», erzählt Sandra Haussener. Ein weiterer Höhepunkt im Minihandballjahr sind die Kadettentage. «Letztes Jahr haben wir einige Spiele gewonnen», erinnert sich Patrick Suter. Bevor jedoch wieder an diesen Event gedacht werden kann, geschieht noch einiges. So stecken etwa Sandra Haussener und Patrick Suter mitten in der Matur. Trotzdem setzen sie sich im Training voll ein und der zusätzliche Stress ist den beiden nicht anzumerken. Sie schenken der Gruppe ihre Aufmerksamkeit und sorgen damit für Begeisterung und Nachwuchs. hint



Ein grosses Ziel ist erreicht

Murten / Julia Bouquets Engagement und Durchhaltewillen hat sich gelohnt. Morgen feiert sie die Taufe ihrer ersten CD mit dem Namen «Wunderland».

Gesungen hat Julia Bouquet schon immer gern. Mit 14 Jahren erhielt sie erstmals Gesangsunterricht und nahm bereits mit 17 an Wettbewerben teil. Dass ihr Beruf etwas mit Singen zu tun haben musste, versteht sich von selbst. So absolvierte sie in Winterthur ihre erste Ausbildung zur Gesangslehrerin.

Vor drei Jahren hat die heute 26-jährige Frau auf eigene Faust eine Maxi-Singel herausgegeben. Das Echo auf die modernen, jugendlichen Schlager war gross. Radio Freiburg spielte die Lieder, die junge Sängerin wurde bekannt und hatte viele Auftritte. Zur gleichen Zeit gründeten ihre Fans einen Fanclub, dem heute über 50 Personen angehören. «An der Gründungsversammlung habe ich ihnen versprochen, alles daranzusetzen, ein Album herausgeben zu können.» Dass Julia Bouquet hält was sie verspricht, beweist sie mit der CD-Taufe, die morgen Abend im Restaurant «Zum Goldenen Kreuz» in St. Ursen stattfindet. «Ich freue mich, wenn viele Leute kommen, denn das Publikum ist genauso wichtig

wie jene, die auf der Bühne stehen und ohne meine Fans hätte ich all das nicht

erreicht.» Auch sei sie für die Unterstützung verschiedener Sponsoren dank-

bar. Um den Plattenvertrag kümmerte sich der Produzent der jungen Sängerin. Er wurde durch ihre Teilnahme am «Prix Walo Sprungbrett» auf ihr Talent aufmerksam.

Wille und Ausdauer

Wer in der Branche weiterkommen will, braucht gemäss Julia Bouquets Erfahrungen einen starken Willen, Selbstvertrauen und Ausdauer beim Üben. «An der Stimme muss man stets weiterarbeiten.» Da eine CD nicht in wenigen Wochen fertig aufgenommen ist, sollte man auch realistisch bleiben und immer wieder die nötige Geduld für die langfristige Arbeit aufbringen. Für Julia Bouquet kam hinzu, dass sie parallel zu den Aufnahmen an der pädagogischen Hochschule in Bern Sekundarschullehrerin studiert. In Prüfungsphasen musste sie Pausen einlegen, sonst hätte sie Ausbildung und CD nicht unter einen Hut gebracht.

Ab Herbst wird die junge Frau neben dem Studium an der Orientierungsschule Murten ein kleines Pensum Musik und Deutsch unterrichten. Ihr nächstes Ziel für ihre Gesangskarriere ist, sich weiter zu professionalisieren. Die gute Basis von Produzent, Management und Plattenfirma hilft ihr dabei. hint



Julia Bouquet freut sich, ihren Fans eine CD präsentieren zu können.